

Von: Himmelsfreunde.de [info@himmelsfreunde.de]
Gesendet: Donnerstag, 6. Mai 2010 06:00
An: info@adwords-texter.de
Betreff: Die Heiligkeit der Zehn Gebote für die Israeliten

Himmelsfreunde - der Propheten-Newsletter
vom Donnerstag, 6. Mai 2010

Liebe Himmelsfreunde,

bevor Swedenborg die Zehn Gebote im einzelnen erklärt, wird zunächst einmal dargelegt, welche heiligste Bedeutung das damalige Volk Israel diesen zugemessen hat. Und ich muss zugeben: Wenn ich das so lese, wie ehrfurchtsvoll die Menschen damit umgegangen sind, bin ich beschämt. Wo findet man das heute noch? Dabei wäre dieser Umgang mit dem Heiligen angemessener als unsere heutige Nachlässigkeit ...

Übrigens lade ich Sie auch heute - wie immer - ein, in dem zitierten Werk weiterzulesen. Folgen Sie dazu bitte diesem Link:
http://www.orah.ch/HP2009/20Swedenborg/Buecher/20VonSwe/10veroeffentlicht/05Deutsch/P126WCR/P126WCR_Ta.pdf

Die Zehn Gebote

Der Katechismus oder die Zehn Gebote, erklärt nach ihrem äußeren und inneren Sinn

*282. Auf der ganzen Erde gibt es kein Volk, dem nicht bekannt wäre, daß es verwerflich ist zu morden, die Ehe zu brechen, zu stehlen, falsches Zeugnis abzulegen, und daß es das Ende einer jeden Monarchie, eines jeden Staates, ja einer jeden geordneten menschlichen Gesellschaft wäre, wenn diesem Bösen nicht durch Gesetze gesteuert würde. Wer wollte behaupten, daß das jüdische Volk dümmer als andere gewesen sei und vor der Verkündigung der zehn Gebote nicht gewußt hätte, daß die genannten Dinge böse sind? Man könnte sich daher wundern, daß jene in der ganzen Welt bekannten Gesetze von Jehovah selbst unter so großen Wunderzeichen vom Berge Sinai herab verkündet wurden. Doch man höre: Dies geschah, damit die Menschen wüßten, daß es sich bei diesen Gesetzen nicht allein um bürgerliche und moralische, sondern zugleich auch um göttliche Gesetze handelt. Wer gegen sie verstößt, sündigt nicht allein gegen den Nächsten, das heißt den einzelnen Mitbürger und die Gesellschaft, sondern auch gegen Gott.

Deshalb wurden diese Gesetze infolge ihrer Verkündigung durch Jehovah vom Berge Sinai zu Gesetzen der Religion. Es ist offensichtlich, daß Jehovah alles, was Er auch immer befehlen möge, befiehlt, weil es Sache der Religion ist und man es folglich um seiner Seligkeit willen tun soll. Bevor jedoch die Gebote im einzelnen erklärt werden, ist zuerst einmal von ihrer Heiligkeit zu sprechen, damit ganz klar wird, daß es sich bei ihnen um eine Sache der Religion handelt.

Die Zehn Gebote waren in der israelitischen Kirche das heiligste des Heiligen.

*283. Die Zehn Gebote waren beim israelitischen Volk deshalb das Heiligste des Heiligen, weil sie die Erstlinge des Wortes, mithin die Erstlinge der Kirche darstellten, die bei diesem Volk gegründet werden sollte, und weil sie darüber hinaus in einem kurzen Abriß alles zusammenfaßten, was zur Religion gehört und eine Verbindung Gottes mit dem Menschen und des Menschen mit Gott bewirkt. Diese Tatsache ergibt sich deutlich aus folgenden Umständen:

*284. Der Herr Jehovah selbst, begleitet von Engeln, kam im Feuer auf den Berg Sinai herab, um von hier aus die Gebote mit lauter Stimme zu verkünden (2. Mose 19, 16-18; 5. Mose 4, 11; 5, 19-23). Das Volk aber mußte sich drei Tage lang vorbereiten, um Augen- und Ohrenzeuge des Ereignisses zu sein (2. Mose 19, 10. 11. 15). Am Fuße des Berges war eine Schranke errichtet, um zu verhindern, daß jemand vom Volke zu nahe

kommen und sterben könnte. Weder den Priestern noch den Ältesten, sondern allein Moses war es erlaubt, sich Gott zu nahen (2. Mose 19, 12 f; 20-23; 24, 1 f). Das Gesetz wurde vom Sinai herab verkündet (2. Mose 20, 2-14; 5. Mose 5, 6-18). Die Gesetze waren vom Finger Gottes auf die beiden steinernen Tafeln geschrieben (2. Mose 31, 18; 32, 15 f; 5. Mose 9, 10), und als Mose dieselben zum zweitenmal vom Berge herabtrug, strahlte sein Angesicht in derartigem Glanz, daß er sein Gesicht mit einer Decke verhüllen mußte, während er mit dem Volk redete (2. Mose 34, 29-35).

Die Tafeln wurden dann in die Bundeslade gelegt, die ihren Platz im Innersten der Stiftshütte fand (2. Mose 25, 16; 40, 20; 5. Mose 10, 5; 1. Kön. 8, 9), und über der Bundeslade wurde der Gnadenstuhl errichtet, zu dessen beiden Seiten die Cherube von Gold standen (2. Mose 25, 17-21).

Die Bundeslade mit dem Gnadenstuhl und den Cheruben war das Erste, d.h. das Innerste der Stiftshütte, das Allerheiligste genannt (2. Mose 26, 33). Außerhalb des Vorhangs, der diesen Bezirk umgab, hatten eine Reihe von Gegenständen Aufstellung gefunden, die das Heilige des Himmels und der Kirche vorbildeten, so der goldüberzogene Tisch für die Schaubrote, der goldene Altar für das Räucherwerk und der goldene Leuchter mit den sieben Lampen. All dies stellte das Äußere der Stiftshütte dar. Die Vorhänge, die darum herum gespannt waren, aus Byssus, Purpur und Scharlach verfertigt, waren das Äußerste des Heiligtums (zu allem vergleiche man 2. Mose, Kapitel 25 und 26; sowie Kapitel 40, 17-28).

Die Heiligkeit des Ganzen aber beruhte auf nichts anderem als auf dem Gesetz in der Bundeslade. Dieser Heiligkeit wegen lagerte sich das ganze israelitische Volk befehlsgemäß um die Stiftshütte herum nach der Ordnung der einzelnen Stämme und zog auch auf dem Marsch in einer entsprechenden Ordnung hinter ihr her (4. Mose 2). Bei Tag erhob sich eine Wolke darüber und bei Nacht ein Feuer (2. Mose 40, 38; 4. Mose 9, 15-23; 14, 14; 5. Mose 1, 33). Zum Zeichen der Heiligkeit des Gesetzes und Seiner Gegenwart in demselben sprach Jehovah über dem Gnadenstuhl zwischen den beiden Cheruben hervor mit Moses (2. Mose 25, 22; 4. Mose 7, 89).

Aus dem gleichen Grunde wurde die Bundeslade genannt: »Jehovah hier«; wenn sie beim Abmarsch aufgenommen wurde, so sprach Moses: »Auf, Jehovah«, und wenn sie abgesetzt wurde, sagte er »Zurück, Jehovah« (4. Mose 10, 35 f; ferner 2. Sam. 6, 2; Ps. 132, 7 f). Eben deshalb durfte auch Aharon nicht anders als mit Opfern und Weihrauch in den Bezirk hinter dem Vorhang eintreten, auf daß er nicht stürbe (3. Mose 16, 2-14f).

Infolge der Gegenwart Jehovahs im Gesetz und in dem, was es umgab, gingen von der Bundeslade auch Wunderwirkungen aus. So zum Beispiel teilten sich die Wasser des Jordans, so daß das Volk im Trockenen über den Fluß gehen konnte, solange die Lade in dessen Mitte stand (Jos. 3, 1-17; 4, 5-20). Als sie dann – wenig später – von den Priestern um die Stadt Jericho herumgetragen wurde, stürzten deren Mauern ein (Jos. 6, 1-20). Dagon, der Götze der Philister, fiel mit dem Gesicht vor der Bundeslade zu Boden und lag nachher, den Kopf vom Rumpf getrennt, mit den Händen auf der Schwelle des Tempels (1. Sam. 5, 1-4). Ihretwegen wurden die Bethschemiten zu Tausenden und Abertausenden geschlagen (1. Sam. 5, 6). Usa starb, weil er sie berührt hatte (2. Sam. 6, 7). Schließlich wurde die Bundeslade von David unter Darbringung von Opfern und unter großem Jubel nach Zion gebracht (2. Sam. 6, 1-19) und später von Salomo in den Tempel zu Jerusalem übergeführt, in dem sie das Heiligtum darstellte

(1. Kön. 6, 19 f; 8, 3-9). Daraus und aus anderen ähnlichen Ereignissen geht klar hervor, daß die Zehn Gebote in der israelitischen Kirche das Heiligste des Heiligen darstellten.

*285. Weil durch das Gesetz der zehn Gebote eine Verbindung des Herrn mit dem Menschen und des Menschen mit dem Herrn bewirkt wird, darum wird es »Bund« oder »Zeugnis« genannt – Bund, weil es verbindet, Zeugnis, weil es die einzelnen Bestimmungen des Bundes bekräftigt. Allgemein bezeichnet der Bund im Worte die Verbindung und das Zeugnis die Bestätigung und Bezeugung der Verträge. Aus diesem Grunde sind es auch zwei Tafeln, von denen die eine Gott, die andere den Menschen betrifft. Die Verbindung geschieht vom Herrn aus, freilich unter der Voraussetzung, daß der Mensch tut, was auf seiner Gesetzestafel geschrieben steht. Der Herr ist nämlich allezeit gegenwärtig und will in den Menschen eingehen, dieser aber soll sich aus der ihm vom Herrn verliehenen Freiheit öffnen, gemäß dem Wort des Herrn: Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an, wenn jemand meine Stimme hört und die Tür auf tut, zu dem gehe ich ein und halte das Abendmahl mit ihm, und er mit mir (Offb. 3, 20).

Die steinernen Tafeln, auf die das Gesetz geschrieben war, hießen »Bundestafeln«, die Lade zu ihrer Aufbewahrung wurde dementsprechend »Bundeslade«, das Gesetz selbst aber »Bund« genannt (4. Mose 10, 33; 5. Mose 4, 13. 23; 5, 2 f; 9, 9; Jos. 3, 11; 1. Kön.

8, 19, 21; Offb. 11, 19 und an anderen Stellen). Weil der Bund auf die Verbindung hinweist, darum wird vom Herrn gesagt, daß Er dem Volke zum Bunde sein werde (Jes. 42, 6; 49, 8 f). Deshalb wird Er auch der »Bundesengel« genannt (Mal. 3, 1), und sein Blut heißt das »Bundesblut« (Matt. 26, 28; Sach. 9, 11; 2. Mose 24, 4-10), und das Wort selbst heißt deshalb »Alter und Neuer Bund«; denn Bündnisse schließt man aus Gründen der Liebe, Freundschaft, Vereinigung und Verbindung.

Quelle: E. Swedenborg, Die wahre christliche Religion Nr. 282-285

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse
Am Markt 5
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527
E-Mail info@adwords-texter.de
Internet www.himmelsfreunde.de
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:

'<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=33739&email=info@adwords-texter.de>'
